

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

18.5.1898 (No. 135)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 18. Mai.

№ 135.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Präsidenten des Reichstags, Kammerherren und Landgerichtsrath Rudolf Freiherrn von Buol-Berenberg, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich Preussischen Rothen Adler-Ordens 2. Klasse mit dem Stern zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem seitherigen Kaiserlich und Königlich Oesterreichisch-Ungarischen Konsul in Ancona, Fabrikdirektor Ludwig Claassen in Wintel a/Rhein, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Kaiserlich und Königlich Oesterreichischen Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Königlich Württembergischen Hauptmann der Reserve Albert Schinzinger in Esslingen die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Ihrer Majestät der Königin-Regentin von Spanien verliehenen Ritterkreuzes der 1. Klasse des Königlich Spanischen Militär-Verdienst-Ordens (am weißen Bande) zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Kaiserlichen Legationssekretär Grafen A. von Oberndorff die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Sultan verliehenen Großherzlich Türkischen Medjidie-Ordens 3. Klasse zu ertheilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Ein „geheimer“ Staatsvertrag.

Die „Frankf. Ztg.“ veröffentlicht in ihrer gestrigen Abendausgabe „auf Grund zuverlässiger Informationen“ folgende Mittheilung:

Das im April 1897 gelegentlich des Besuchs Kaiser Franz Josephs in Petersburg zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn getroffene Uebereinkommen ist keine politische „Abmachung“ im landläufigen Sinne des Wortes, sondern ein „Staatsvertrag“, gezeichnet vom russischen und vom österreichischen Kaiser und gegen gezeichnet von den Ministern der Aeußeren Angelegenheiten beider Länder, dem Grafen Murawiew und dem Grafen Goltzowski.

Der Vertrag läuft vom 1. Mai 1897 bis zum 1. Mai 1902. Er verlängert sich von selbst auf je weitere drei Jahre, wenn sechs Monate vor seinem Ablauf nicht einer der Kontrahenten ihn kündigt.

Der Hauptzweck des Vertrags ist die Aufrechterhaltung der Ruhe und des Friedens auf der Balkanhalbinsel, sowie des status quo im gegenwärtigen Bestande derselben.

Zu diesem Behufe theilen die beiden vertragschließenden Staaten die Balkanhalbinsel in zwei Interessensphären, von denen jede eine engere und eine weitere Interessensphäre enthält. In die engere Interessensphäre Oesterreich-Ungarns fällt Serbien, in seine weitere Interessensphäre Saloniki (diese Stadt einbezogen) in nördlicher Richtung fast geradlinig nach Brano, ferner Albanien mit Ausnahme einiger südlich von Montenegro grenzender Kreise.

In die engere Interessensphäre Rußlands fällt Bulgarien, in seine weitere der östlich von der weiteren Interessensphäre Oesterreich-Ungarns gelegene europäische Festland der Türkei.

Die beiden Vertragschließenden verpflichten sich, in ihren Sphären darüber zu wachen, daß es zu keinen kriegerischen Verwickelungen kommt und daß sowohl von Serbien wie von Bulgarien Agitationen hintangehalten werden, die nach der Türkei hinübergreifen und den Frieden bedrohen könnten.

Die Kontrahenten werden zu diesem Behufe einzeln in ihrer Interessensphäre oder nach vorangegangener Uebereinkunft gemeinsam interveniren. Sollte die gütliche Intervention zu keinem Resultate führen und Serbien oder Bulgarien trotzdem kriegerische Verwickelungen herbeiführen trachten, so erhält derjenige Theil, in dessen engerer Interessensphäre der Unruhestifter liegt, das Recht der bewaffneten Intervention zu Lasten des betreffenden Staates.

Dieser Vertrag wurde Deutschland vollinhaltlich, Italien aber mit Ausschluß des Albanien betreffenden Passus mitgetheilt.

Heute liegt bereits aus Wien eine Meldung des kaiserl. u. königl. Telegraphen-Korrespondenzbureaus vor, nach welcher die Erzherz. des von der „Frankfurter Zeitung“ publizierten „Geheimvertrags“ dort schlantweg geleugnet wird. Da das Korrespondenzbureau eine amtliche, der kaiserl. u. königl. Regierung unterstellte Behörde ist, darf die

Meldung des Frankfurter Blattes offiziell als abgethan betrachtet werden. Es kann aber nicht in Abrede gestellt werden, daß der angebliche Geheimvertrag ganz geschickt komponirt ist. Es wird in demselben nichts vereinbart und festgelegt, was zu besonderen Einwendungen Anlaß geben könnte und vom deutschen Standpunkte aus abfällig beurtheilt werden müßte. Die Meldung der „Frankf. Ztg.“ entspricht aber auch politischen Anschauungen und Strebungen, die in Petersburger und gewissen Wiener Hofkreisen seit langen Jahren gehegt werden, die aber seither an nicht minder maßgebenden Stellen in Ungarn entschiedenem Widerspruch und thätkräftigem Widerstand begegnet sind. Im Ganzen würde dieser „Geheimvertrag“ die praktische Ausgestaltung des i. J. als „Parallelaktion“ bezeichneten Antrags sein, der vor mehr als zehn Jahren von russischer Seite der österreichisch-ungarischen Regierung unterbreitet, von derselben aber zurückgewiesen worden ist. Auch die nach der Meldung der „Frankf. Ztg.“ erfolgte Festlegung der österreichischen Interessensphäre bis Saloniki entspricht der bekannten Aeußerung des Grafen Andrassy, der die österreichisch-ungarischen Machtansprüche „au dela de Mitrovitza“ ausgebeugt wissen wollte, damit aber keine Gegenliebe, weder bei den russischen Bevollmächtigten zum Berliner Kongreß von 1878, noch ein Jahr später in St. Petersburg fand. Auch was in der Frankfurter Meldung über die Abgrenzung der russischen Interessensphäre gesagt wird, erscheint glaubwürdig, soweit russisches Einverständnis in Betracht kommt; kaum glaublich wäre aber die uneingeschränkte Zustimmung Oesterreich-Ungarns zur völligen Auslieferung Bulgariens an Rußland gewesen, ebenso die russische Gutherzigkeit der österreichischen Ansprüche auf Albanien, gar nicht des österreichischen Widerstandes gegen montenegrinische Aspirationen zu gedenken, deren Begünstigung schon mit Rücksicht auf die dadurch gestärkte und im Hinblick auf die Herzegowina geradezu gefährliche Großmannsjucht der Söhne der Schwarzen Berge ausgeschlossen erscheint. Wohl ist uns, und zwar auf Grund persönlicher Kenntniß der Verhältnisse bekannt, daß an sehr hervorragenden Stellen in Wien eine Förderung der panslawistischen Ideen mit Hilfe des Czarenreiches als oberster Grundlaß der österreichischen — nicht österreichisch-ungarischen — Politik bezeichnet wird; es sind dieselben politisirenden und politischen Kreise, die noch immer für ein untheilbares Oesterreich schwärmen, die allenfalls den Dualismus als Durchgangsstation für eine praktisch wirksame Verländerungspolitik, mit dem böhmischen Staatsrecht als Hauptbestandtheil, betrachten und, last not least, auch jetzt noch, je nach Rang und Stellung, stille oder halblauter Gegner des deutsch-österreichischen Bündnisses sind, von dem Bündniß mit dem „Kirchen schändenden“ Italien gar nicht zu reden. Glücklicherweise — und zwar, glücklicherweise in erster Linie für Oesterreich-Ungarn — entspricht der Einfluß dieser Kreise nicht ihrer sonstigen Bedeutung, wie es sich, allerdings nicht ohne Komplikationen und etwas verspätet, in der bulgarischen Boris-Frage gezeigt hat.

Es wäre falsch, wollte man annehmen, daß die Diskussion über den angeblichen „Geheimvertrag“ nunmehr ganz aus der Welt geschafft sei, weil dieser selbst von Wien aus zu den Todten geworfen wird. Die Thatsache, daß ein Blatt von der Verbreitung der „Frankf. Ztg.“ seine Spalten einer solchen Einseitigkeit öffnet, ist nicht ohne Bedeutung. Wir bekämpfen entschieden die politischen Anschauungen und Bestrebungen der „Frankf. Ztg.“ im Allgemeinen, und insbesondere jene, die sie in der Behandlung unserer inneren Angelegenheiten bekundet; das darf uns aber nicht hindern, mit einem gewissen Rechte anzunehmen, daß der Veröffentlichung der „Frankf. Ztg.“ Persönlichkeiten Pathendienste geleistet haben, die im europäischen Konzert irgend ein nicht ganz unwesentliches Instrument spielen. Die „Frankf. Ztg.“ jagt selbst, daß sie den Vertrag nicht veröffentlichen würde, wenn er nicht dem europäischen Frieden weitere Bürgschaften sicherte. In der That enthält der falsche Staatsvertrag nichts, was jene amtlichen politischen Stellen, die den ernstlichen Willen haben, den Frieden zu wahren, beunruhigen könnte. Trotzdem ist es räthselhaft, was die Urheber seiner Veröffentlichung bezwecken wollten und man steht vor der Frage „Cui bono?“

Das Kaiserpaar in Straßburg.

Straßburg, 17. Mai.

Gestern Nachmittag 3¹/₂ Uhr verließ die Kaiserin, an ihrer Seite die Frau Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg das Statthalterpalais zu einer Ausfahrt. Vor dem Portale harrte schon Publikum, das die beiden fürstlichen Frauen ehrfurchtsvoll grüßte. In der Orangerie verließ die Kaiserin den Wagen

und machte mit der Fürstin einen Spaziergang durch die im reizvollsten Frühlingschmuck prangenden herrlichen Anlagen. Die Kaiserin, die sehr wohl und frisch ausah, trug ein schwarzes Hüütchen mit gleichfarbigen Federn und rothen Rosen, eine Toilette aus hellem Beige mit schwarzem Soutachebesatz, gelbe Handschuhe und gelbe Schuhe. Die Fürstin hatte eine violette Robe angelegt mit schwarzem Cape und schwarzem Hut. Mit aufrichtiger Freude beobachtete das Publikum wohl eine Viertelstunde lang die kaiserliche Frau, welcher der Spaziergang in der schönen Anlage sichtlich Vergnügen bereitet. Erst als der mit zwei prächtigen Rapen bespannte offene Hofwagen sich näherte und die fürstlichen Damen wieder einsteigen, trat auch das Publikum etwas heran und spendete ehrerbietigen Gruß, für welchen die Kaiserin mit herzgewinnendem Lächeln freundlich dankte. Die Fahrt wurde dann zum „Pöpsel Lovisa“ in Ruprechtshaus fortgesetzt.

Die Straßen boten den ganzen Nachmittag über ein festtäglich belebtes Bild. Selbst die stärksten Regenschauer — das Wetter wechselte unaufhörlich zwischen hellem Sonnenschein und strömendem Regen — vermochten die Scharen nicht zu vertreiben, die zu beiden Seiten der via triumphalis Aufstellung genommen hatten. Kurz nach 5 Uhr trafen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog von Baden mit der Großherzogin in Begleitung des Flügeladjutanten Obersten Frhrn. v. Schönau-Wehr hier ein und fuhr im offenen Wagen zum „Hotel de Paris.“ Dem Wagen des Monarchen voraus fuhr Polizeipräsident Dall in Galauniform. Laute Hochrufe begrüßten auf dem ganzen Wege das hier so hochverehrte Fürstpaar, das unaufhörlich nach allen Seiten huldreich nickte. Zum Empfange des Großherzoglichen Paares waren am Bahnhof anwesend gewesen: Der Kommandant, Generalleutnant Leo und der Kommandeur des 8. Württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden, Oberst v. Freudenberg, der dem Regimentschef den Rapport überreichte, sowie Polizeipräsident Dall und die Hofdame Fräulein v. Hoboken.

Da der Kaiser auch einen Abschied nach Müdig gemacht hatte, um die dortigen großartigen Fortanlagen zu besichtigen, so erlitt die Rückkunft eine Verspätung. Unerkennbar aber standen die Menschenmassen. Mit der Schnelligkeit des elektrischen Stromes pflanzte sich endlich bald nach 6¹/₂ Uhr die frohe Bewegung erfüllten Hoffens durch die langen Reihen vom Bahnhof her fort und unter brausenden jubelnden Hochs und Hurrahs fuhr der Kaiser mit dem kaiserlichen Statthalter in schnellem Tempo dem Statthalterpalais zu, wo des kaiserlichen Neffen der Großherzog und die Großherzogin von Baden bereits harrten. Durch die Menschenmassen aber ging eine freudige Bewegung und nur langsam löste sich der Wahn, in dem sie so lange gestanden.

Gestern früh um 7 Uhr 22 Minuten hatte der Kaiser mit dem kaiserlichen Statthalter, dem Erbprinzen zu Hohenlohe und sämtlichen Herren seines Gefolges das Statthalterpalais verlassen, um zum Centralbahnhof zu fahren. Trotzdem die Zeit der Abfahrt nicht bekannt gegeben war, hatte sich doch auf dem ganzen Wege ein zahlreiches Publikum zusammengefunden, das dem Kaiser herzlich Morgengrüße zurief. Pünktlich um 7 Uhr 30 Minuten setzte sich der bereitstehende Sonderzug in Bewegung.

In Lutterbach, wo der Kaiser, der Statthalter und die begleitenden Herren den Wagen wechselten. Die Umgebung des Bahnhof's war auf's Reichste geschmückt. Um 10 Uhr 15 Minuten traf der kaiserliche Sonderzug in Wasmbüster ein. Alle Ortschaften, welche auf der Fahrt berührt wurden, zeigten sich in festlichem Schmuck von Fahnen und Laubgewinden. In Wasmbüster wurden die bereitstehenden Wagen bestiegen und die Fahrt nach S e m e n angetreten. Alle Gemeinden des Dollerthales von Wasmbüster bis Ewen, Niederbrunn, Kirchberg, Oberbrunn, Dollern hatten ihr schönstes Festgewand angelegt. Gegen 11 Uhr traf der Kaiser mit dem Statthalter am Fuße des Stauwehlers ein, woselbst Unterstaatssekretär v. Schraut, Ministerialrath Fecht und der Landesauschußabgeordnete Bian anwesend waren. Der Kaiser begab sich mit dem Statthalter und den Herren seines Gefolges zu Fuß auf die Stauwauer und nahm von allen Einzelheiten des Bauwerks und des Betriebs Kenntniß, wobei Ministerialrath Fecht die technischen Erläuterungen gab.

Der Stauwehler im Alfeld ist die größte der in den Bogenen erbauten ähnlichen Anlagen. Der Zweck dieser Stauwehler besteht in erster Linie darin, die kleinen Wasserfälle der Vogesenflüsse zu verhärteten und sodann die Hochwasser derselben zu vermindern. Der Kaiser verweilte etwa eine halbe Stunde und sprach sich über die gewonnenen Eindrücke sehr befriedigt aus. Das Wetter war prachtvoll und die Landschaft bot ein entzückendes Bild. Von dem zahlreichen Publikum, das sich eingefunden hatte, wurde der Kaiser durch lebhaftes Hochrufen begrüßt. Auf dem Rückweg wurden ihm in allen Orten die gleich lebhaften und herzlichen Begrüßungen dargebracht, wie auf der Hinreise. Um 1 Uhr traf der Kaiser wieder in Wasmbüster ein und bestieg den Eisenbahnzug. Er dankte sichtlich erfreut für die bei der Abfahrt sich erneuernden stürmischen Huldigungen. Der Kaiser gab seiner Freude über den Empfang, der ihm in so warmer Weise zu Theil geworden ist, wiederholt Ausdruck, und Bezirkspräsident Palm war in der Lage, eine erfreuliche Bekanntmachung zu veröffentlichen, worin Seine Majestät der Kaiser den Einwohnern der auf der Fahrt zum Alfeldsee berührten Gemeinden Allerhöchst seinen Dank für den ihm bereiteten festlichen und herzlichen Empfang ausdrückt.

Auf der Rückreise fuhr der Kaiser mit dem Sonderzug von Schlettstadt über Barr und Molsheim nach Müllig. Auf der Seilbahn ging es hinauf zur Plattform der Beste, von hier mit Bahnfahrt zum Befestigungswerk Blotten. Der Kaiser durchschritt unter Führung des Gouverneurs v. Jena das ganze Festungswerk und orientirte sich an einzelnen Punkten, wobei der Hauptmann des Oberhauptpostens, Mandel, die Erläuterungen gab. Gegen 6 Uhr fand kurze Rast in der Kantine statt. Die Ankunft in Straßburg erfolgte, wie bereits mitgetheilt, um 6 Uhr 40 Min.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden stiegen um 8 Uhr mit dem Kaiserpaar beim Fürsten Statthalter im engeren Familienkreise und fuhrten, vom Erbprinzen und dem Major Frhrn. Grote zur Bahn geleitet, um 10 Uhr 30 Min. nach Karlsruhe zurück.

(Mit zwei Beilagen.)

*** Wahlmanöver.**

Offenbar sind die oppositionellen Parteien um wirksame Schlagworte für die nächsten Wahlen sehr in Verlegenheit; sie würden sonst nicht so eifrig Märchen erfinden und vertreiben, wenn sie über auf Tatsachen beruhendes Agitationsmaterial verfügten.

Obgleich es an das Gebiet des Lächerlichen streift, einer Regierung, welche in feierlicher Thronrede am Schluß des Gesetzgebungsabschnittes dem Reichstage warmen Dank für seine erspriehliche und fruchtbare Thätigkeit ausdrückt, finstere Pläne gegen das Reichstagswahlrecht anzudeuten, hat die oppositionelle Presse aller Schattierungen sich eifrig bemüht, einen Funken in einer Rede des Centrumsmannes Müller-Fulda zu einem starken Feuer anzublasen, und ihr beinahe krampfhaftes Bemühen gegenüber dem kräftigen Dementi des Reichsanzeigers noch einen Rest von der Erfindung aufrecht zu erhalten, zeigt nur zu deutlich, wie wenig man vor der Unwahrheit zurückschreckt, um dem Mangel an jugkräftigen Agitationsmitteln abzuhelfen.

Die Steuerlast und die Steuerhürde gehören in Deutschland bekanntlich zu den wirksamsten Agitationsmitteln der Opposition. Die notwendige Vermehrung der Reichseinnahmen in den Jahren 1879 und 1887 ist nicht ohne Erfolg bei den Wahlen von 1881 und 1890 ausgebeutet worden; gleich eifrig, wenn auch mit weniger Erfolg, ist mit der Gefahr einer drohenden Erhöhung der Steuern gearbeitet worden. Der Wunsch, sich auch dieses Zugmittels bei den Wahlen zu bedienen, ist erklärlich, seine Erfüllung aber erschien angesichts der Thatsache, daß trotz Heeresvermehrung und Flottengesez außer der für Agitationszwecke unverwendbaren Erhöhung der Börsensteuer in den letzten fünf Jahren keinerlei Steuererhöhung stattfand, und angesichts der weiteren Thatsache, daß die Reichsfinanzen sich in günstiger Lage befinden und die Regierung keinerlei Vermehrung der Einnahmen zur Durchführung des Flottengesezes als notwendig erachtet, nicht eben leicht. Aber für manche Zeitungspolitiker ist auch diese Aufgabe nicht zu schwer. Mit genialer Unverschämtheit wird frei, frisch und froh das Märchen erfunden, daß die Regierung bei Erneuerung der Handelsverträge eine Erhöhung der Zollerträge um 200 Millionen Mark erzielen zu können hoffe. So glaubte man denn glücklich das Schredgespenst einer drohenden Mehrbelastung des Volkes an die Wand gemalt und die Wähler auf den oppositionellen Leim gelockt zu haben. Allein die Erfindung war doch zu plump, um selbst bei dem Lesepublikum demokratischer Zeitungen zu verfangen und sie scheint, wenn auch die Erfinderin des Märchens sich noch krampfhaft daran anklammert, mit anderen verflochtenen Wahlparolen, wie Kampf gegen den Absolutismus u. a. zum alten Eisen geworfen zu sein.

Nicht anders steht es mit dem Schlagworte der angeblichen Bedrohung des Koalitionsrechts und der Freizügigkeit. Wohl wird die Freiheit der Arbeiter, sich ihre Arbeit selbst zu wählen, von der Sozialdemokratie mit allen Mitteln moralischen und selbst körperlichen Zwanges bedroht. Zu welchen Exzessen diese gegen das frei Bestimmungsrecht und die Freizügigkeit gerichteten Bestrebungen führen, hat jetzt der Strafprozeß über den von streitenden Arbeitern in Torgelow verübten Landfriedensbruch bewiesen, und es liegt angesichts dieser Thatsachen nahe, zu fragen, ob nicht das Gesez der Arbeitern einen wirksameren Schutz der Bewegungsfreiheit gegenüber Bedrückung und Bedrohung durch die Sozialdemokratie zu gewähren haben würde. Statt dessen aber wird der Spieß umgedreht und versucht, indem Schlagworte von der Bedrohung der Koalitionsfreiheit und Freizügigkeit in den Wahlkampf geschleudert werden.

Auch diese Thatsache beweist aber auf's neue, daß es an ernstlichen Beschwerden und an tatsächlichen Agitationsmaterial gegen die Reichspolitik fehlt und daß daher zu dem Hilfsmittel frei erfundener Verdächtigungen geschritten werden muß, um die Wähler zu einer oppositionellen Stimmabgabe zu veranlassen. Es darf nicht verkannt werden, daß diese systematische Waffenaufwiegelung nicht erfolglos bleiben wird, wenn die staatsbehaltenden Parteien nicht rechtzeitig und entschieden diesem Treiben entgegengetreten.

Die Vertretung der neutralen Mächte

auf dem spanisch-amerikanischen Kriegsschauplatz ist angesichts der vielen wirtschaftlichen Interessen, die hier in Mitleidenschaft gezogen werden können, von zum Theil recht großer Bedeutung. Dieser Sachlage entsprechend haben alle Seemächte auf ihren überseeischen Stationen die Zahl ihrer Kriegsschiffe vermehrt. Deutschland sind in dieser Hinsicht gewissermaßen die Hände gebunden, da die Entsendung von Schiffen aus der Heimath mangels genügender Anzahl derselben mit Schwierigkeiten verknüpft ist. In Ostasien hat man daher das aus zwei Divisionen bestehende Kreuzergeschwader, dessen vollständige Anwesenheit in den chinesischen Gewässern notwendig ist, getheilt, und die eine, aus dem Panzerkreuzer „Raifer“, den geschützten Kreuzern „Irene“ und „Prinzess Wilhelm“, sowie dem kleinen Kreuzer „Cormoran“ bestehende Division nach Manila entsendet. Begründete Reklamationen seitens der Deutschen in Manila gaben den Anlaß zu dieser Maßregel. Zwar ist das Reich nun zum Schutz seiner überseeischen Interessen auf den Philippinen durch diese Maßregel genügend vertreten, aber im Norden Chinas, in Kiautschou, ist dadurch eine ganz erhebliche Reduzierung der deutschen Vertretung die Folge, und es ist angesichts der durchaus nicht geklärten

chinesischen Zustände die Frage, ob nicht ernstliche Nachtheile aus dieser Theilung entstehen können; aber dieselbe war nun einmal geboten. In den westindischen Gewässern haben wir nur den einzigen kleinen Kreuzer „Geier“, der sich zur Zeit in Havana befindet, also im Mittelpunkte eines Gebiets, auf dem die nächsten entscheidenden Kämpfe zwischen den Kriegführenden zur See unmittelbar bevorstehen. Alle anderen Mächte waren in der Lage, ihre maritime Vertretung in Westindien durch Entsendung weiterer Schiffe aus der Heimath zu verstärken, keine einzige, außer der englischen vielleicht, hat aber größere überseeische Interessen überhaupt, und speziell in den nun in Frage kommenden Gebieten, zu vertreten, als die deutsche; Frankreich entsendet nicht weniger als vier Kriegsschiffe nach den Antillen, Oesterreich einen Kreuzer und England hat in ähnlichem Maße für die Vermehrung seiner Schiffszahl dort Sorge getragen, wobei es den Vorzug hat, sich auf eine eigene gut besetzte Flottenstation auf den im westlichen Atlantischen Ocean liegenden Bermudas-Inseln zu stützen. — Es zeigt sich wieder einmal durch den tatsächlichen Verlauf der Ereignisse, daß am überseeischen Wirtschaftsleben beteiligte Staaten, selbst wenn sie sich der strengsten Neutralität befleißigen, in der Lage sein müssen, jederzeit mit ihrer Flagge ihre Interessen an Ort und Stelle zu schützen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 17. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Minister v. Brauer zum Vortrag. Hierbei ertheilte Höchstselbe dem aus Fulda zurückgekehrten Oberstleutnant v. Offensandt-Berckholz eine Privataudienz.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb.

** Nachbenannte Kandidaten haben die in diesem Jahre abgehaltene Wertmeisterprüfung für den hochbautechnischen Dienst ordnungsmäßig bestanden und hierdurch gemäß § 8 der landesherlichen Verordnung vom 8. Dezember 1883 das Prädikat „Wertmeister“ erlangt:

- Wilhelm Dick,
- Ferdinand Finus,
- Leopold Friedrich,
- Edmund Fries,
- Karl Hecht,
- Friedrich Hoffmeister,
- Josef Leuthner,
- Wilhelm Müller,
- Karl Ross,
- Karl Schaber,
- Andreas Weimer.

** Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat April 1898:

	aus dem Personens-Verkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summa	Januar bis mit April
nach provisorischer Feststellung 1898	1 710 690	3 152 120	388 130	5 250 940	19 152 900
nach provisorischer Feststellung 1897	1 630 300	2 968 930	347 750	4 946 980	17 587 890
nach definitiver Feststellung 1897	1 633 496	2 927 173	393 133	4 953 802	17 732 587
Zu Jahre 1898 gegen die provisorischen Einnahmen des Jahres 1897	mehr 80 390	183 190	40 380	303 960	1 565 010
gegen die definitiven Einnahmen des Jahres 1897	mehr 77 194	224 947	5003	297 138	1 420 313
	weniger	—	—	—	—

* (Kaiser-Wilhelm-Stiftung.) Die Organisation des Badischen Landesvereins der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden hat, nach dem uns vorliegenden 27. Rechenschaftsbericht, im Laufe des Jahres 1897 keine Aenderung erfahren. Zu dem aufrichtigen Bedauern des Verwaltungsraths sah sich Herr Geh. Rath Dr. Ullmann, welcher ihm nach Niederlegung des Vorzuges wenigstens noch als Mitglied seine verdienstliche Thätigkeit gewidmet hatte, durch Gesundheitsverhältnisse genöthigt, auch die letztere einzustellen, sowie von seinem Amte als Mitglied des Verwaltungsausschusses zurückzutreten. Zu seinem Nachfolger in letzterem ist der gegenwärtige Vorsitzende des Verwaltungsraths, Herr Geh. Rath G. v. Stoesser, gewählt worden. — Der Vermögensstand des Landesvereins belief sich zu Anfang des Jahres 1897 auf 640 550 M. An laufenden Einnahmen bezog derselbe Kapitalzinsen: a. des Centralfonds 9 985 M., b. des Bezirksfonds 15 022 M., ferner Mitgliedsbeiträge und sonstige Gaben (bei den Bezirksvereinen) 9 141 M., im ganzen also 34 149 M. Die Ausgaben betragen dagegen im Jahre 1897 für Unterstützungen: a. unmittelbar aus dem Centralfonds 490 M., b. durch die Bezirksvereine verabreicht 46 565 M. und für Verwaltungskosten 1 385 M., im ganzen also 48 441 M. Hiernach ergibt sich eine Mehrausgabe von 14 291 M. Auf den Schluß des Jahres 1897 berechnet sich der Vermögensstand des Landesvereins wie folgt: 1. Grundfondsvermögen: a. des Centralfonds 251 578 M., b. der Bezirksfonds 365 371 M.; 2. Kassenvermögen: a. bei dem Centralfonds (einschließlich Sparkastenguthaben) 4 654 M., b. bei den Bezirksvereinen 6 948 M., im ganzen also 628 553 M., somit um 11 966 M. weniger als zu Anfang des Jahres. Unterstützt wurden 809 Personen, und zwar wurden im ganzen Lande ausgehellt: a. unmittelbar aus dem Centralfonds: an Invaliden 360 M., an Hinterbliebenen 130 M.; b. durch die Bezirksvereine: 25 352 M. resp. 21 213 M., zusammen 47 055 M.

§ (Zu den Reichstagswahlen.) Gestern fand im Kolosseumsaale eine gut besuchte nationale liberale Parteiverammlung statt, zum Zwecke der Aufstellung eines Kandidaten für den 10. badischen Reichstagswahlkreis.

Herr Landgerichtsdirektor Fieser eröffnete die Versammlung und theilte unter lebhaftem Beifall mit, daß der Parteivorstand den Herrn Rechtsanwalt Dr. Schneider als Kandidaten vorschlägt; letzterer ergriff darauf das Wort und brachte in kurzer bündiger Rede seine Stellung zu den wirtschaftlichen und politischen Fragen zum Ausdruck. Es sprachen noch die Herren Dr. Binz, Privatier Boos und Professor Dr. Goldschmidt, worauf Herr Landgerichtsdirektor Fieser mit einem lebhaften aufgenommenen Hoch auf den Kandidaten die Versammlung schloß.

§ (Sitzung der Strafkammer II vom 16. Mai.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weizel. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Döller.

In geheimer Sitzung hatten sich der 25 Jahre alte Maurer Johann Jakob Fülle und der 34 Jahre alte Susanna Katharina Fülle geb. Kank, beide aus Wörsingen, wegen Vergehens gegen § 173 des R.St.G.B. zu verantworten. Die Angeklagten erhielten je drei Monate Gefängnis.

Die 42 Jahre alte Maria Dittus aus Schömberg wurde wegen Diebstahls mit fünf Monaten Gefängnis bestraft. — In drei weiteren Fällen handelte es sich ebenfalls um Anklagen wegen Diebstahls. Es ergingen folgende Urtheile. Der 19 Jahre alte Goldarbeiter Ernst Mitter und der 18 Jahre alte Goldarbeiter Albert Weichert, beide aus Wörsingen, je drei Wochen und der 18 Jahre alte Goldarbeiter Albert Kugle von da zwei Wochen Gefängnis; der 18 Jahre alte Dienstinnecht Heinrich Morich aus Waldmühlbach ein Monat und drei Wochen Gefängnis; Cigarrenmacher Philipp Nagel aus Dörfingen vier Monate Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

Der mehrfachen Wechselfälschung hatte sich der Kettenmacher Peter Hoff aus Simmern schuldig gemacht. Hoff wurde zu fünf Monaten Gefängnis unter Anrechnung von vier Wochen Untersuchungshaft verurtheilt.

Zu der Anklage gegen Justine Zahler, geb. Maurer, Kaufmann Adolf Emil Zahler und Frieda Zahler, alle aus Wörsingen, wegen Hausfriedensbruchs erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit gelangte die Anklage gegen den 21 Jahre alten Emailmalter Oskar Friedrich Dittus aus Wörsingen wegen Münzvergehens zur Verhandlung. Der Fall endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis.

□ Mannheim, 16. Mai. In der Frage der von der Stadt Mannheim in Aussicht genommenen Ableitung der Fäkalien in den Rhein hat die Großh. badische Regierung eine Sachverständigenkommission eingesezt zur Erörterung eines Gutachtens. Dieses Gutachten liegt nunmehr vor uns und nimmt dem Projekt gegenüber einen günstigen Standpunkt ein, indem es zugleich den von der Stadtgemeinde Worms gegen das Projekt erhobenen Protest als unbegründet zurückweist. Die Kommission erklärt sich im allgemeinen mit dem Projekt einverstanden. Sie hält die Ableitung, die bisher in den Neckar erfolgte, dort aber Uebelstände hervorgerufen hat, in den Rhein für statthaft. Die Anlage von Kläsefeln in der Umgebung von Mannheim ist nicht möglich, da kein geeignetes Terrain dazu vorhanden ist. Die Einsprache der Stadt Worms erachtet die Kommission aus diesem Grunde für gegenstandslos. Auch die Landgemeinden von Mannheim haben gegen das Projekt Einsprache erhoben, und zwar wegen des Verlustes der Düngemittel, welche die Einleitung der Fäkalien in den Rhein im Gefolge hat. Zu diesem Protest sagt das Gutachten der Kommission: „In Anbetracht des geringen Gehaltes des Gärungsabfalls an Pflanzennährstoffen und bei seinen nachtheiligen Nebenwirkungen auf die wichtigsten Kulturpflanzen ist anzunehmen, daß die Landwirtschaft im Bezirk Mannheim viel einträglicher wäre, wenn künstlicher Dünger verwendet und die Viehzucht entsprechend ausgedehnt würde. Wir halten demnach die Einsprache der Landgemeinden gegen die von der Stadt Mannheim projectirte Ableitung der Schmutzwasser einschließlich der Fäkalien in den Rhein für unbegründet.“

Heidelberg, 15. Mai. Am 12. und 13. Juli wird hier die Jahresversammlung des badischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung abgehalten werden. — August Wolf in Benedig (geb. in Weinheim) hat im Auftrag eines Heidelberger Mäcens ein Gemälde „Das Mal der Heidelberg“ ausgeführt, das im Kunstverein großes Aufsehen erregt. Sehr viel Anerkennung finden auch die Bilder von Professor L. Dettmann.

Neckarau, 16. Mai. Die entscheidende Abstimmung über die Einverleibung Neckarau findet im Neckarauer Bürgerauschuß am kommenden Freitag unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungsraths Pfisterer statt. Zu der Sitzung sollen auch Vertreter der Stadt Mannheim eingeladen werden.

Zahr, 16. Mai. Gestern Nachmittag fand in der Garmbrunnshalle eine besonders auch von auswärtigen Fremden gut besuchte Versammlung der liberalen Partei statt, um die Kandidatenfrage für die bevorstehende Reichstagswahl zu besprechen. Herr C. K. Kramer eröffnete die Versammlung und machte die Mitteilung, daß der geschäftsführende Ausschuß den früheren Oberamtmann und jetzigen Ministerialrath Weingärtner für die geeignetste Persönlichkeit halte, unsern Wahlkreis zu vertreten. Aus der Mitte der Versammlung traten Notar Meyer von hier, sowie die Herren Landtagsabgeordneter Pfeffle von Endingen und Stadtpfarrer Bösch von Schiltach mit warmen Worten für die bezeichnete Kandidatur ein. Es wurde alsdann einstimmig beschloßen, Herrn Weingärtner eine Kandidatur anzutragen. Von diesem Beschluß in Kenntniß gesezt, erschien der hier weilende Kandidat nunmehr in der Versammlung und erklärte sich bereit, die Kandidatur anzunehmen. Herr Bankier Wittmer forderte zum Schluß auf, die Kandidatur des Herrn Ministerialrath Weingärtner nach besten Kräften zu unterstützen.

Zur Erhaltung der Ruine Hoheneck ist ein weiterer Staatszuschuß von 4000 M. bewilligt worden. — Der Plan vor der Kaserne, zwischen Werder- und Trampelerstraße, wird als Anlage gärtnerisch hergestellt werden. Der Plan hierzu wurde von Herrn Garteninspektor Ries in Karlsruhe entworfen. — Der Bau des Bezirksstrahlenhauses wurde der Firma Jäger und Rumpf in Hanau übertragen.

Schopfheim, 16. Mai. In der gestern in Waldshut stattgefundenen Versammlung der Delegirten aus den fünf Bezirken des dritten Wahlkreises wurde, laut „Marktgräf. Ztbl.“, Herr Fabrikant und Gemeindevorstand Karl Krafft, Präsident der Handelskammer hier und Mitglied der ersten badischen Kammer, einstimmig als Kandidat der national liberalen Partei für den dritten badischen Reichstagswahlkreis aufgestellt.

§ (Eismänner.) Zehnten war eine ernste Miene, verärgert aber keine böswärtige That, indem sie es bei Regen und einem leichten Frühnebel bewenden ließen, die keinen Schaden anrichteten. So hätte die prachtvoll sich entwickelnde Vegetation das erste gefährliche Stadium glücklich passiert. Es ist eine wahre Freude, zu sehen, wie schon alles in Feld und Flur steht. Auch die Reben, dieser im vorberenden Thale so wichtige Faktor für ein gutes Jahr, entsalten sich prächtig. Auf den Wiesen konnte bereits ein Vorchnitt gemacht werden. Gebe Gott, daß der Herbst dem jetzigen Stande entspricht. — Am 10. d. M. wurde in Hausen das jährliche Hebel-Gedenkfest, das sogenannte „Hebelmahl“ unter reger Theilnahme in herkömmlicher Weise gefeiert. Der Ortsparter, Herr Werner, und Professor Burhard-Basel hielten die Festreden. — Kürzer dem bevorstehenden Verbandstag der badischen Schwarzwaldbereine wird in Brach Ende Juli auch das badische Landesfeuerwehrgesetz gefeiert werden, zu welchem der Ortsverein schon jetzt vorbereitend lebhaftest Thätigkeit entwickelt.

Badischer Landtag.

92. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Dienstag, den 17. Mai 1898.

(Vorläufiger Bericht.) Das Haus tritt in die Beratung über den Gesetzentwurf betreffend die Versicherung der Rindviehbestände ein. Den Bericht erstattete Abg. Schmidt.

Karlsruhe, 17. Mai. 18. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Freitag, den 20. Mai 1898, Vormittags 9 Uhr.

1. Anzeiger neuer Eingaben. 2. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Spezialbudget für 1898 und 1899: 1. der Eisenbahnverkehrsverwaltung, 2. der Bodenerwerbsverwaltung, 4. über den Antheil Badens am Reinertrag der Main-Neckar-Eisenbahn.

Karlsruhe, 17. Mai. 93. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch, den 18. Mai 1898, Vormittags 9 Uhr.

1. Anzeiger neuer Eingaben. 2. Beratung des Berichts der Justizkommission über den Gesetzentwurf, die geschlossenen Hofgüter betreffend.

Literatur.

Dr. As. Katalog der Leopold-Sophien-Bibliothek der ehemaligen freien Reichsstadt Ueberlingen a. B. Bearbeitet und mit einem Vorwort versehen von Otto Kunzer, Professor. — Ueberlingen a. B. Feyer 1898. XXXIII und 536 S. 8°.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Telegramme.)

New-York, 16. Mai. Die spanischen Panzerschiffe „Vizcaya“ und „Infanta Maria Theresia“ verließen am Sonntag den Hafen von Cuzco. Ihr Bestimmungsort ist unbekannt. Weitere vier spanische Kriegsschiffe, welche in der Nähe des Hafens gelegen hatten, lichteten gegen Mittag die Anker und kamen außer Sichtweite.

Washington, 17. Mai. Die Regierung hat den atlantischen Kabelgesellschaften Anweisung gegeben, keine Depeschen über die Bewegung der Schiffe zu befördern.

New-York, 16. Mai. Einer Depesche aus Havana zufolge fliegen spanische Streitkräfte auf ein Fort der Aufständischen bei Parosa in der Nähe von Cuzcojaba in der Provinz Santa Clara. Die Spanier waren die Insurgenten zurück, welche 17 Tode auf dem Platze ließen. Die Spanier erbeuteten eine große Menge Munition.

Washington, 16. Mai. Von den zur Stellung aufgerufenen 125 000 sind bisher 65 000 freiwillige für die Armee angenommen worden. Zum Befehlshaber der auf dem Transportschiff „City Peking“ nach Manila abgehenden Brigade ist General O'Leary ernannt worden.

New-York, 16. Mai. Das amerikanische fliegende Geschwader kam gestern Nachmittag gegen 5 Uhr auf der Höhe von Charleston an, nachdem es drei Tage, ohne ein feindliches Schiff bemerkt zu haben, auf See gewesen war. Es erhielt den Befehl nach Key-We weiter zu gehen.

Madrid, 16. Mai. Elf amerikanische Schiffe ankerten gestern vor Havana, jedoch in beträchtlicher Entfernung außerhalb Schußweite der Batterien der Forts.

Madrid, 17. Mai. Sagasta begab sich gestern in das Palais und überreichte Ihrer Majestät der Königin-Regentin die Demission aller Minister. Die Königin-Regentin brauchte Sagasta mit der Neubildung des Kabinetts. Sagasta gedenkt heute Abend mit dem Präsidenten der Kammer und mit Samago Beratungen zu pflegen. Die Kammer wurde von der Krisis benachrichtigt und ersucht, die Sitzungen bis zur Lösung des Konflikts auszusetzen. Sagasta glaubt bis übermorgen mit der Bildung des Kabinetts fertig zu sein. Der Empfang, welcher Morgen aus Anlaß des Geburtstags des Königs stattfinden sollte, ist aufgeschoben worden. Auch an die Generalkapitäne aller Distrikte sind Befehle in diesem Sinne ergangen.

Madrid, 17. Mai. Ministerpräsident Sagasta hatte eine Besprechung mit dem Präsidenten der Kammer. Vega de Armijo rief, die Krisis schleunigst zu lösen. Der Präsident des Senats bot seine Unterstützung an, lehnte es aber ab, in das neue Kabinett einzutreten. Man hat den Eindruck, als ob die Krisis noch einige Tage dauern werde. Robledo ist der Ansicht, man solle ein Ministerium Martinez Campos bilden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Somburg v. d. S., 17. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich nahm heute Vormittag zu Pferde in Begleitung des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland über das hiesige Bataillon des Füsilier-Regiments in Gersdorf, dessen Chef bekanntlich die Kaiserin Friedrich ist, bei Ober-Urfel eine Parade ab und folgte einer darauf stattfindenden Felddienstaubung.

Paris, 17. Mai. Dem Blatte „Droits de l'homme“ zufolge sind die Photographien, welche Oberst Picard in Arm mit dem Oberst v. Schwarzenberg darstellten, von einem gewissen Pietri gefälscht worden, welcher vor einigen Tagen wegen Betrugs zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist.

Rom, 17. Mai. Die Ruhe im ganzen Königreiche hält an.

Peking, 16. Mai. Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich besuchte gestern im Sommerpalast den Kaiser und die Kaiserin-Witwe. Der Prinz und sein Gefolge ritten, begleitet von einer berittenen Eskorte Marineinfanterie, in der Frühe nach dem Palaste, wohin eine Abtheilung von Marineinfanterie zu Fuß folgte. Bei der Ankunft im Palaste keideten der Prinz und sein Gefolge sich um. Es wurde kalte Erfrischung gereicht. Der Prinz besuchte, begleitet von Baron von Heyting und einem Dolmetscher, die Kaiserin-Witwe, die durchaus unbefangene zahlreiche Fragen an den Prinzen richtete. Hierauf erfolgte der Empfang des Prinzen und seines Gefolges durch den Kaiser in der Audienzstube. Der Kaiser schüttelte dem Prinzen die Hände. Der Prinz übergab die Geschenke des Kaisers Wilhelm. Baden der Berliner Porzellanmanufaktur. Der Kaiser begab sich nach dem Eingang der Halle, wo die Marineinfanterie aufgestellt waren. Der Trommelwirbel rief beim Kaiser ein leichtes Erschauern hervor. Der Prinz, dessen Gefolge und der Kaiser besahen auf Dampf- und elektrischen Booten den See der kaiserlichen Stadt, und besichtigten die Sehenswürdigkeiten, wobei Prinz Isching führte und auf die verschiedenen Kunstwerke aufmerksam machte. Der Prinz und sein Gefolge kehrten alsdann in die Audienzstube zurück. Der Kaiser erwiderte den Besuch und übergab Geschenke, sowie von der Kaiserin-Witwe selbst gemalte Feder. Der Prinz, von einem Dolmetscher begleitet, geleitete den Kaiser in das anstößende Gemach und verbrachte geraume Zeit im Gespräch. Hierauf ritten der Prinz und sein Gefolge nach Peking zurück. Gestern Abend nahm der Prinz an einem Festmahle der englischen Gesandtschaft theil.

Verschiedenes.

Wien, 17. Mai. (Telegr.) Der Professor der Elektrotechnik an der Technischen Hochschule zu Brünn, Ciller, erfind eine neue Art der drahtlosen Telegraphie, wobei statt der elektrischen Strahlen Lichtstrahlen zur Uebertragung der Zeichen verwendet werden und ein Auffangen des Telegramms nicht möglich ist.

Amsterdam, 17. Mai. (Telegr.) Ein heftiger Orkan hat in Sina und Timor, östlich von Java, viele Häuser umgerissen und viele Hundert Menschen getödtet.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Stadtgarten-Theater Karlsruhe: Donnerstag, 19. Mai. 6. Vorst. Zum erstenmal: „Draußen des Glücks“, Lustspiel in 4 Akten von Fedor v. Bobeltitz. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 20. Mai. 7. Vorst.: „Cornelius Vosk“, Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, 22. Mai. 8. Vorst. Zum erstenmal wiederholt: „Draußen des Glücks“, Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Bobeltitz. Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Verlauf der Eintrittskarten und der Theaterzettel zu den Vorstellungen des Großh. Hoftheaters im Stadtgarten-Theater findet am Tage der Vorstellung statt: 1. an der Billetkassa des Großh. Hoftheaters von 11 bis 1 Uhr Mittags; 2. bei Herrn

Musikalienhändler Hans Schmidt, Carl-Friedrichstraße 22, Eingang Erbringerstr., 3. bei Herrn Kaufmann Otto Mayer, Ecke der Schützen- und Wilhelmstr., jeweils von 8 Uhr Vormitt. bis 5 Uhr Nachm., 4. an der Abendkasse im Stadtgarten-Theater von 7 bis 7 1/2 Uhr Abends. Der Verkauf der Halbdugendarten zu diesen Vorstellungen findet auf der Posttheaterkassette an Wochentagen jeweils von 8 bis 12 Uhr Vormitt. und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt. An den Tages- und Abendkassen sind Halbdugendarten nicht erhältlich.

Theater in Baden.

Mittwoch, 18. Mai. 53. Abomm-Vorstellung: „Romeo und Julia“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, nebst einem Prolog von F. Barbier und M. Carré, deutsch von Theodor Gammann, Musik von Ch. Gounod. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Kasseneröffnung 1/2 7 Uhr. Der Verkauf der Eintrittskarten findet am Dienstag und Mittwoch von 2 bis 4 Uhr und an der Abendkasse statt.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 13. Mai. Peter Ludwig, B.: Peter Fuchs, Metzgermeister. — Dora Friederike, B.: Adolf Stolz, Milchhändler. — Anna Helene, B.: Rudolf Rüb, Seminarlehrer. 14. Mai. Ilse, B.: Adolf Dürr, Friseur. — Karola Emilie Philippine, B.: Rudolf Meek, Architekt. — 15. Mai. Theodor Kamill, B.: Jakob Maissenhölzer, Mechaniker. — Hedwig Emilie, B.: Wenzel Helm, Handschuhmacher. — 16. Mai. Kathinka Adolphine, B.: Max Herrmann, Regierungsassessor. Todesfälle. 15. Mai. Robert, 4 M. 21 J., B.: Ludwig Dolbe, Fabrikarbeiter. — 16. Mai. Veronika, Ehefrau von Johann Munk, Sattler, 76 J. — Benedikt Thoma, Ehemann, Kohlenhändler, 59 J. — Theodora, 1 J. 6 M. 6 J., B.: Johann Brannath, Architekt.

Wetterbericht des Centralb. f. Meteorol. u. Hyd. v. 17. Mai 1898. Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern erheblich verändert. Von der Biscapalee aus zieht sich heute über Nord- und Ostsee hinweg ein Rücken hohen Druckes, und über dem Mitteländischen Meere lagert eine Depression; die hierdurch bedingten nördlichen Winde haben neuerdings stark abgefrüht und in Deutschland herrscht Regenwetter. Weiteres Anhalten der kühlen und bewölkten Witterung mit Regenfällen ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Zeit, Barom. mm, Therm. in C., Wind, Feuchtigkeit in %, Wind, Himmel. Rows for 16. Nachts 9 U., 17. Morgs. 7 U., 17. Mittags 2 U.

Höchste Temperatur am 16. Mai 19.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10.5.

Niederschlagsmenge des 16. Mai 0,6 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 17. Mai: 5,39 m, gefallen 22 cm.

Telegraphische Kursberichte vom 17. Mai 1898.

Frankfurt. (Schlußkurs.) Wechsel Amsterdam 169.42, Wechsel London 204.82, Paris 80.96, Wien 169.30, Italien 74.55, Privatdiskont 3 1/2, Napoleons 16-18 1/2, 4%, Deutsche Reichsanleihe 103.25, 3%, Deutsche Reichsanleihe 96.85, 4%, Preuss. Konsole 103.20, 4 1/2, (3 1/2, abg.) Baden in Gulden 100.30, 4 1/2, (3 1/2, abg.) Baden in M. 100.80, 3 1/2, Baden in M. 102.20, 3%, Baden in M. v. 1896 95.80, 4%, Monopolgriechen 43.05, 3%, Italiener 89.90, Oester. Goldrente 102.80, Oester. Silberrente 85.75, Oester. Loose v. 1860 126.—, Portugiesen —, Neue 4%, Russen 67.80, 4%, Serben 67.60, Spanien 33.70, Türkenloose 35.90, 1/2, D-Türken 21.50, 4%, Ungar. Goldr. 102.45, Ang. Kronenrente 99.40, 5%, Argentinier 77.10, 5%, Chinesen —, 6%, Mexikaner 95.10, 6%, Mexikaner 92.30, 3%, Mexit. 23.60, Berliner Handelsgesellschaft 162.20, Darmstädter Bank 158.—, Deutsche Bank 195.90, Dresdener Bank 158.50, Badische Bank 121.10, Rhein. Kreditbank 141.—, Rhein. Hypothekbank 168.80, Pfälz. Hypothekbank 164.65, Oester. Länderbank 194.50, Wiener Bankverein 228.—, Ottomobank 106.90, Ratinger —, Eththalaktien —, Schweizer Centralbank 139.60, Schweizer Nordostbahn 99.10, Schweizer Union 72.—, Jura-Simplon 83.60, Mittelmeerbahn 93.70, Meridionalbank 152.15, Badische Ludwigsbahn 54.—, Harpener 185.—, Nordd. Lloyd 113.—, Badische 116.10, Gruner Maschinenfabrik 242.90, Karlsruher Maschinenfabrik 215.—, Nord. Prefer. 62.40, A. G. 276.—, Schudert 255.—, (2 1/2, Uhr.) Kreditaktien 301.—, Diskontokommandit 194.80, Staatsbahn 308.—, Lombarden 64 1/4. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 301 1/2, Diskontokommandit 195.—, Staatsbahn 308 1/2, Lombarden 64 1/4. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurs.) Kreditaktien 301 1/2, Diskontokommandit 195.30, Staatsbahn 307 1/2, Lombarden 64.—, Oester. Harpener —, Harpener —, Laurahütte 196.60, Türkenloose 90.—, Tendenz: fest.

Berlin. (Schluß.) 4%, Reichsanl. 103.10, 3%, Reichsanl. 96.60, 4%, Preuss. Konsole 103 G., Oester. Kredit 222.40, Diskontokommandit 195.30, Dresdener Bank 158.40, Nationalbank —, Deutschland 144.80, Bochumer Gußstahl 222.40, Oester. Bergwerk 185.10, Laurahütte 197.20, Harpener 185.20, Dortmund 102.20, A. G. 273.50, Schudert 255.—, Dynamit 183.90, Adin. Rothweiler Pulverfabr. 224.60, Deutsche Metallwarenfabrik 365.—, Staatsbahn 152.60, Kanada-Pacific 80.40 Privatdiskont 3 1/2.

Bericht. Die Börse eröffnet in fester Tendenz. Montanmarkt gut behauptet. Banken kräftig erholt, dergleichen Eisenbahnen zumeist kräftig erholt. Schweizer Bahnen Preis haltend. Amerikanische Bahnen später fest. Fondsmarkt fest. Spanien gut behauptet. Privatdiskont 3 1/2 %.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 194.90, Deutsche Bank 195.60, Dortmund 102.—, Bochumer 221.90, Siberia 194.70.

Wien. (Börse.) Kreditaktien 354.50, Staatsbahn 356.70, Lombarden 72.50, Marknoten 69.02, 4 1/2, Ung. Gold. 120.95, Papierrente 101.90, Oester. Kronenrente 101.60, Länderbank 227.75, Ungar. Kronenrente 99.10. Tendenz: fest.

Paris. (Schlußkurs.) 3%, Rente 102.35, 3%, Portugiesen 17 1/2, Schanier 33 1/2, Türken 21.32, Ottomobank 540.—, Rio Tinto 652.—, Banque de Paris 912.—, Italiener 90.85, Debeers 662.—, Robinson 199.—. Tendenz: unentschieden.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und Gebeten, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k u k. Holl.) Zürich.

Dankfagung.
Karlsruhe. Für die uns bewiesene Theilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Familienoberhauptes,
Heinrich Raupp,
sagen herzlichsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe, den 16. Mai 1898. M.583.

Photographische Ausstellung.
Auf Anregung Ihrer Königl. Hoheit der Grossherzogin veranstalten wir in unseren Räumen eine
Ausstellung
von Arbeiten unserer Schülerinnen,
zu deren Besuch wir alle Interessenten hiermit höflichst einladen.
Besuchszeit: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend von 3—6 Uhr.
Walter, Münch & Co.,
Viktoriastrasse 18.
M.581

Neuhausen am Rheinfluss.
Hôtel Cassandra.
Neu erbautes Hotel, komfortabel eingerichtet. Große Säle und Gärten. Den Herren Touristen, Geschäftsleuten und Vereinen bestens empfohlen.
Der Direktor: **R. Waldfisch.** Die Besitzer: **Franz Müller & Cie.**
M.570.2

M.260.2. Konstanz.
Bekanntmachung.
Bei der heute stattgefundenen einundzwanzigsten Sitzung wurden von den Kreisobligationen durch das Loos zur Heimzahlung bestimmt:
3 Stück Lit. A. Nr. 59, 60, 43, à 1900 M. = 3600 M.
4 Stück Lit. B. Nr. 123, 57, 3, 35 à 600 M. = 2400 M.
Summa 6000 M.
Die Kapitalbeträge sind vom 1. Oktober d. J. an bei der Kreisstätte Konstanz in Empfang zu nehmen, von welchem Tage ab auch deren Verzinsung ausfährt.
Dies wird hiermit statutengemäß veröffentlicht.
Konstanz, den 27. April 1898.
Der Kreisamtschuh.
Weber. Bähler.

M.577.1. Nr. 1774. Waldfisch.
Die Bürgermeisterstelle
der Stadtgemeinde **Waldfisch** im Breisgau ist neu zu besetzen.
Das jährliche Einkommen beträgt 4000 Mark und setzt sich zusammen aus 3800 Mark festem Gehalt und etwa 200 Mark wandelbaren Bezügen.
Gelegentlich, in der Gemeindeverwaltung erfahrene und zur Amtsführung befähigte Bewerber wollen sich spätestens **15. Juni d. J.** bei unterzeichneter Stelle melden.
Waldfisch i. B., den 16. Mai 1898.
Der Gemeinderath.
J. B. F. Fächer. Becker, Rathsch.

Mehrere sehr schöne, wenig gespielte
Pianos,
darunter eines von **Julius Klüppner,** sind sehr preiswerth zu verkaufen bei
Ludwig Schweisgut,
Karlsruhe, Herrenstrasse 31.
M.541.1

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkurse
M.576. Nr. 4253. Gernsbach. Ueber das Vermögen des Blechnersmeisters **Emil Hannel** in Gernsbach, a. St. an unbekanntem Ort abwesend, wird heute am 13. Mai 1898, Nachmittags 1/5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die gemachten Ermittlungen ergeben haben, daß der Gemeinschuldner sächtig und die Thatsache offenbar geworden ist, daß er aufgehört hat, seine Verbindlichkeiten in der Allgemeinheit zu erfüllen, daß somit die Voraussetzungen der Zahlungs Einstellung vorliegen.
Herr Rechtsanwalt **Göckmann** in Rastatt wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 17. Juni 1898 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezüglichen Gegenstände auf
Freitag den 24. Juni 1898,
Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Freitag den 8. Juli 1898,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht Gernsbach Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. Juni 1898 Anzeige zu machen.
Gernsbach, den 13. Mai 1898.
Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Reuter.**

Bekanntmachung.
M.575. Ettenheim. Ueber das Vermögen der in Konkurs befindlichen offenen Handelsgesellschaft „**Deutsch-amerikanische Celluloidneugehen und Manufaktur** Henry Welte & Cie. in Ettenheim“ soll mit gerichtlicher Genehmigung Schlussverteilung vorgenommen werden.
Verfügbar sind **M. 8556.27.** Laut dem beim Großh. Amtsgericht Ettenheim hinterlegten Schlussverzeichnis sind hierbei **M. 1851.42** bevorrechtigte und **M. 65,588.37** nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.
Ettenheim, den 10. Mai 1898.
Der Konkursverwalter:
Wilhelm Schneider.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Verschollenheitsklärung.
M.557.1. Nr. 21,028. Pforzheim. Nachdem die Ehefrau des Goldarbeiters **Max Buhl, Anna Maria, geb. Burgard** von Pforzheim, auf die diesseitige Aufforderung vom 25. März 1897, Nr. 12,952, keine Nachricht von sich gegeben hat, wird dieselbe hiermit für verstorben erklärt.
Pforzheim, den 10. Mai 1898.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Schopf.

Erbeinweisungen.
M.450.2. Nr. 6743. Bähl. Die Witwe des Schreiners **Dionys Seiler, Maria, geb. Zörger** von Bähl, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.
Erbeinweisungen hiergegen sind binnen drei Wochen
Bähl, den 6. Mai 1898.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: R u f.**

Vorletzter Tag!
Karlsruhe. **Mehlpfad.**
Circus Drexler.
Heute Mittwoch den 18. Mai:
Zwei außerordentliche Elite-Vorstellungen.
Nachmittags 4 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr,
mit besonders auserwähltem und neuem Programm.
Alles Nähere Plakate und Zettel.
Hochachtungsvoll W. Drexler,
Direktor und alleiniger Eigentümer.
M.582.

M.451.5. Nr. 5372. Waldfisch.
Die Witwe des am 26. Februar 1898 zu Waldfisch verstorbenen Oermüllers **Christian Urban, Maria Anna, geborene Armbruster** in Waldfisch, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diefem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht
binnen drei Wochen
begründete Einsprüche erhoben werden.
Waldfisch, den 3. Mai 1898.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Bucherer.

M.448.2. Nr. 7281. Heidelberg.
Die Tagelöhner **Ludwig Philipp Froh** und **Witwe, Luise, geb. Fänderich** von hier, hat um gerichtliche Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diefem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht
binnen vier Wochen
Einwendungen dagegen an der vorgelegten werden.
Heidelberg, den 29. April 1898.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Schott.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Ferrel.

M.419. Nr. 23,771. Mannheim.
Zum Handelsregister wurde eingetragen:
1. Zu D.3. 108 Ges. Reg. Bd. VIII in Fortsetzung von D.3. 324 Ges. Reg. Bd. VII, Firma „**M. Mastus**“ in Mannheim.
Die den Kaufleuten **Robert Scheidweiler** und **Ernst Fied** in Mannheim ertheilte Gesamtprokura ist erloschen.
Alfred Kay und **Ernst Fied**, beide Kaufleute in Mannheim, sind zu Gesamtprokuristen bestellt.
2. Zu D.3. 392 Ges. Reg. Bd. VII, Firma „**Friedr. Aug. Müller**“ in Mannheim.
Durch Urtheil Großh. Landgerichts Mannheim vom 8. März 1898 Nr. 4495 wurde die Ehefrau des Gesellschafters **Georg Reich** in Mannheim, **Johanna, geb. Bollmer**, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzutrennen.
3. Zu D.3. 217. Ges. Reg. Bd. III Firma „**Reinzer & Cie.**“ in Mannheim.
Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Die Firma ist erloschen.
4. Zu D.3. 578 Firm. Reg. Bd. III, Firma „**Fidor Weismann & Cie.**“ in Mannheim.
Die Firma ist als Einzelfirma erloschen, das Geschäft ist mit **Altkiven**, jedoch ohne die Passiven auf die zwischen **Fidor Weismann, Samuel** genannt **Sally Kaufmann** und **Ludwig** genannt **Louis Weismann**, sämtliche Kaufleute in Mannheim errichtete offene Handelsgesellschaft übergegangen, die es unter der bisherigen Firma weiterführt.
5. Zu D.3. 109 Ges. Reg. Bd. VIII, Firma „**Fidor Weismann & Cie.**“ in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft.
Die Gesellschafter sind:
Fidor Weismann,
Samuel genannt **Sally Kaufmann** und
Ludwig genannt **Louis Weismann**, sämtliche Kaufleute in Mannheim.
Die Gesellschaft hat am 5. Mai 1898 begonnen.
Der zwischen **Fidor Weismann** und **Sofie Schwarz** von Frankfurt a. M. unterm 14. Mai 1861 zu Mainz errichtete Ehevertrag beschränkt die Gütergemeinschaft des Civilgesetzbuches der Provinz Rhein-Hessen auf die Errungenschaft der abzuschießenden Ehe.
Der zwischen **Samuel Kaufmann** und **Marie Weismann** in Mannheim unterm 29. Mai 1890 errichtete Ehevertrag bestimmt, daß jeder Theil von seinem Vermögen 100 M. zur Gütergemeinschaft einwirft und alles übrige Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.
Mannheim, den 6. Mai 1898.
Großh. bad. Amtsgericht III.
Mittermaier.

Handelsregister-Einträge.
M.446. Nr. 24,143. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
Zu D.3. 299 Ges. Reg. Bd. VII, Firma „**Kriegsgesellschaft für chemische Industrie**“ in Mannheim.
Die dem Kaufmann **E. Seeger** ertheilte Prokura ist erloschen.
Kaufmann **David Erlenbach** in Ludwigshafen a. Rh. ist zum Gesamtprokuristen bestellt und berechtigt, die Firma der Gesellschaft in Gemeinshaft mit einem anderen zur Unterschrift Ermächtigten zu zeichnen.
Mannheim, den 10. Mai 1898.
Großh. bad. Amtsgericht III.
Mittermaier.

M.464. Nr. 24,201/202. Heidelberg.
Zum Firmenregister wurde eingetragen:
a. Zu D.3. 533 Bd. I: Die Firma „**Karl Diez**“ in Heidelberg. Obige Firma ist erloschen.
b. Zu D.3. 659 Bd. II. — Firma „**Friedrich Diez**“ in Heidelberg. — Inhaber ist **Jacob Friedrich Diez, Kaufmann** hier, verheiratet mit **Luise Philippine, geb. Spengel** von hier. Nach dem Ehevertrag vom 30. März 1898 wirft jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen von derselben ausgeschlossen bleibt.
Heidelberg, den 7. Mai 1898.
Großh. bad. Amtsgericht.
Reichardt.

M.513. Nr. 5163/5164. Weinheim.
Zu das dies. Firmenregister wurde heute eingetragen:
I. Zu D.3. 191, Firma **Fuchs** und **Gelbert** in Weinheim.
Die Firma ist erloschen.
II. Zu D.3. 72, Firma **Bernhard Lehmann** in Weinheim.
Die Firma ist erloschen.
Weinheim, 9. Mai 1898.
Großh. bad. Amtsgericht.
Grimm.

Handelsregister-Einträge.
M.523. Nr. 9995. Laß. I. In das Gesellschaftsregister wurde eingetragen:
a. Zu D.3. 201: Firma **Karl Dögler & Cie.** in Freieheim. Die Gesellschaft hat sich aufgelöst und ist die Firma erloschen.
b. Zu D.3. 205: Firma **Philipp Uhl & Sohn** in Freieheim. Der Gesellschafter **Philipp Uhl** ist am 6. April d. J. gestorben. An dessen Stelle ist als neuer Gesellschafter eingetreten Herr **Karl Dögler** in Freieheim, dessen Ehevertrag bereits unter D.3. 201 des Gesellschaftsregisters eingetragen ist. Derselbe, sowie die beiden anderen Gesellschafter, die Herren **Karl und Joseph Uhl** sind berechtigt, je einzeln die Firma zu vertreten und zu zeichnen.
Nr. 9584. c. Zu D.3. 138: Die Gesellschafts-Firma **Riand & Morstadt** ist durch den Austritt des bisherigen Gesellschafters **Herrn Friedrich Morstadt** erloschen.
II. In das Firmenregister wurde eingetragen:
a. Zu D.3. 389: Firma **Riand & Morstadt**. Inhaberin ist Frau **Salomea Riand** Witwe, geb. Müller. Dem Herrn **Emil Morstadt** wurde Einzelprokura ertheilt.
Nr. 9570. b. Zu D.3. 390: Firma **Franz Breger** in Schutter, Inhaber Herr **Ulgartenfabrikant Franz Breger** in Schuttern, unverehelicht.
Laß, den 30. April 1898.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mündel.

M.393. Nr. 6364. Engen. Unter D.3. 120 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: Firma **G. Weigges, Holzhandlung** in Aach. Inhaber **Josef Weigges, Holzhandler** in Aach. Derselbe ist verheiratet mit **Reszencia, geb. Stoder** von Konstanz. Nach dem Ehevertrag vom 10. September 1869 wirft jeder Ehegatte von seinem fahrenden Einkommen den Betrag von 5 fl. zur Gemeinschaft ein, während alles weitere gegenwärtige und künftig durch Erbschaft oder Schenkung zu erwerbende, aktive und passive Vermögen gemäß Landrechtssatz 1500 bis 1504 von der Gemeinschaft ausgeschlossen sein soll.
Engen, den 4. Mai 1898.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mornhinweg.

Strafrechtspflege.
Bekanntmachung.
M.510. Sekt. III b. J. Nr. 589. Freiburg i. B. Nachstehende Militärpersonen:

1. **Musketier** (unfester Dienstpflichtiger) **Peter A. L. Tenweg**, geboren am 3. Februar 1873 zu Schwetler, Regierungsbezirk Aachen, Preußen.
2. **Musketier** **Oskar Paul Arthur Hoffmann**, geboren am 5. September 1872 zu Wiegitz, Regierungsbezirk Bielefeld, Preußen, vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112.
3. **Sergeant** **Max Sperlich**, geboren am 6. Oktober 1874 zu Friedland, Regierungsbezirk Osnabrück, Preußen, vom 7. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 142.
4. **Wehrmann** **Josef Herth**, geboren am 26. Juli 1868 zu Weiler, Kreis Elbach, Elsaß.
5. **Wehrmann** **Otto Büttscher**, geboren am 20. Januar 1862 zu Mülhausen, Kreis Mülhausen, Elsaß.
6. **Wehrmann** **Eugen Zimmermann**, geboren am 9. März 1867 zu Wallersdorf, Kreis Altkirch, Elsaß.
7. **Wehrmann** **Blasius Emil Schilling**, geboren am 3. Februar 1868 zu Dornach, Kreis Mülhausen, Elsaß.
8. **Wehrmann** **Alot Peter**, geboren am 26. Oktober 1868 zu Flachslanden, Kreis Mülhausen, Elsaß, und 4—8 aus dem Landwehrbezirk Mülhausen i. E.,

gegen welche der Defektionsprozeß eröffnet worden ist, werden aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten, spätestens aber am
Samstag den 10. September 1898,
Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Divisionsgerichtslokal (Militär-Arresthaus) zu stellen, widrigenfalls sie im Abwesenheitsverfahren für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldstrafe von 150—3000 Mark verurtheilt werden.
Freiburg i. B., den 12. Mai 1898.
Königliches Gericht der 29. Division.

Bermischte Bekanntmachungen.
M.584. II. 3553. Karlsruhe.
Verkauf von Postwagen.

Freitag, 27. Mai, Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Grundstück der Hofwagenfabrik von **H. Kautt & Sohn, Degenfeldstr. 7** hier, nachstehende, für den Postdienst entbehrliche, gut ausgestattete Wagen gegen Barzahlung öffentlich meistbietend versteigert:
1 achtjähriger Personenpostwagen (gut erhalten),
2 vierjährige Landbriefträgerwagen und 4 zweirädrige Padettdrager.
Karlsruhe, den 16. Mai 1898.
Kaiserl. Ober-Postdirektion.
F. E.

M.495.2. Nr. 2174. Lauda.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Bergebung

von eisernen Brücken.
Im Wege des schriftlichen Angebotes soll für die nachstehenden drei Brücken auf der Oberrheinbahn die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerkes sammt dem Abbrechen der bestehenden von dem Unternehmer käuflich zu übernehmenden Eisenkonstruktionen vergeben werden:
1. **Sesachbrücke** bei km 76 7/8 mit:
Hufeisen rund 37 600 kg
Stahl „ 740 „
Gußeisen „ 660 „
2. **Wittigbachbrücken** bei km 132 4/5 und bei km 133 4/5 mit zusammen:
Hufeisen rund 33 800 kg
Gußeisen „ 500 „
Das Gewicht der käuflich zu übernehmenden Eisenkonstruktionen beträgt:
für die Sesachbrücke beil.:
Schweißstahl 25 000 kg
Gußeisen 750 „
für die beiden Wittigbachbrücken zusammen:
Schweißstahl 28 000 kg
Gußeisen 300 „

Die Angebote sind für die neuen Eisenkonstruktionen unter D.3. 1 und 2 für 100 kg Stahl- und Gußeisen und Stahl und für die zu übernehmenden Brücken für 100 kg Schweiß- und Gußeisen zu stellen und sind dieselben mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis
Mittwoch den 1. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
portofrei an die unterzeichnete Stelle einzureichen. Dasselbe liegen inzwischendie Bedingungen und Zeichnungen mit Gewichtsberechnungen zur Einsicht auf und werden auf portofreie Anfragen gegen Einsendung von 2 M. portofrei ausgelandt.
Zuschlagsfrist drei Wochen.
Lauda, den 12. Mai 1898.
Der Großh. Bahnkaufinspektor.

M.457.3. Ein gewandter
Notariatsgehilfe
sucht per 15. Juni Stellung. Offerten sub **M. 457 a. b. Exped. d. Bl.** erbeten.